

„Schumacher liebt Ferrari“

Ferrari ist derzeit in der F1 das Maß aller Dinge. Die Konstrukteurswertung führen die Italiener mit 58 Punkten Vorsprung an, die Fahrer-WM kann Schumi schon in Ungarn für sich entscheiden. Wir sprachen in Hockenheim mit einem der Urheber des Erfolgs der Roten: Rennleiter Jean Todt.

AUTO ZEITUNG: Ferrari ist in der laufenden Saison beinahe unschlagbar. Wo liegen die Gründe für den Erfolg?

Jean Todt: 2000 waren wir sehr erfolgreich, wir wurden Weltmeister, gewannen zehn Rennen, 1999 holten wir sechs Siege. Das zeigt, dass Ferrari seit 1997 auf dem höchsten Level zurück ist. Wir machen in diesem Jahr genau das gleiche wie im letzten Jahr. Vielleicht sind es ja die anderen Teams, die nicht so gut sind wie in der letzten Saison. Derzeit gibt es neben Mercedes-McLaren mit Williams-BMW drei Top-Teams statt zwei. Das ergibt natürlich Unterschiede in der Punkteverteilung.

Der Abstand von Ferrari zur Konkurrenz ist mittlerweile sehr groß. Befürchten Sie keine Sanktionen seitens der FIA, wie etwa 1994 gegenüber Benetton, um die WM spannend zu halten?

Das halte ich für eine sehr merkwürdige Frage. Ich weiß nicht, was 1994 mit Benetton los war. Wir sind im Jahr 2001 und wir haben bei Ferrari ein starkes Team, gute Fahrer und damit auch eine sehr gute Position. Ich respektiere die FIA, die machen ihre Arbeit sehr gut.

Was änderte sich für Sie, als Sie 1993 von Peugeots Sportwagenteam zu Ferrari in die Formel 1 wechselten?

Das ging alles Schritt für Schritt. Ich war selbst früher Rallye-Copilot, dann war ich beim Aufbau eines starken Rallye-Teams bei Peugeot dabei. Wir fuhren Langstrecken-Rallyes, waren mit unseren Sportwagen erfolgreich und gewannen schließlich zweimal das Rennen von Le Mans. Der Schritt von den Sportwagen-Rennen in die F1-Grand-Prix war im Grunde viel kleiner als der Schritt zuvor vom Rallye-Sport in das Sportwagen-Metier.

Von welchen Ihrer persönlichen Eigenschaften profitiert Ferrari am meisten?

Ich bin sehr pflichtbewusst, arbeite eng mit meinen Leuten zusammen, gehe tief



Der Ferrari vom Typ F-2001 ist extrem zuverlässig. In dieser Saison kam Michael Schumachers Bolide in zwölf Rennen zehnmal ins Ziel (sechs Siege, vier zweite Plätze). Teamkollege Rubens Barrichello fiel bisher auch nur dreimal aus.

in die Projekte hinein und verbringe sehr viel Zeit in meinem Büro in der Firma. Ich habe die besten Leute um mich geschart, um Ferrari immer weiter nach vorn zu bringen. Ich stelle nun sicher, dass das Team alles erhält, was es braucht, um erfolgreich arbeiten zu können.

Was macht eigentlich Michael Schumacher einzigartig für Ferrari?

Er ist nicht nur einzigartig für Ferrari, er ist einzigartig, weil er der perfekte Fahrer ist. Das setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen: Er hat am meisten Talent, ist ein sehr fleißiger Arbeiter und sehr entschlossen.

Er arbeitet professionell, gut organisiert, konzentriert und bringt konstante Leistungen. Michael liebt Motorsport und er liebt Ferrari. Das alles zusammen macht Michael Schumacher aus.

Die Verträge von Ferraris Schlüsselfiguren wie Ross Brawn, Paolo Martinelli, Rory Byrne, Michael Schumacher und Ihnen gehen noch bis 2004. Was passiert danach mit Ferrari?

... und was passiert mit Ferrari 2010? Wissen Sie, bis 2004 sind es noch drei Jahre. Vor sechs Jahren gab es hier weder Schumacher, Brawn, Byrne noch mich – und doch haben unsere Vorgänger ihre

Sache gut gemacht. Vielleicht werden die Verträge ja auch noch verlängert. Ich bin mir aber sicher, falls diese Leute gehen sollten, so wäre es meine Aufgabe, die Positionen zusammen mit dem Ferrari-Vorstand Luca Montezemolo mit den besten Leuten für die Zukunft zu besetzen.

Ihr Leben ist der Motorsport. Was macht ein Jean Todt, wenn er in Rente geht?

An dem Tag, an dem ich in Rente gehe, können Sie mich noch einmal interviewen, dann kann ich Ihnen sagen, was ich machen werde. Im Augenblick bin ich sehr konzentriert, ich verbringe etwa 14 Stunden täglich in meinem Büro. Daran wird sich auch nichts ändern, solange ich bei der Arbeit gesund bleibe. Wenn es für mich dann einmal keine Formel 1 mehr gibt, keine andere Art von Motorsport mehr, dann kann ich immer noch verschiedene Dinge tun. Ich habe auch immer gerne etwas für andere getan, vielleicht kann ich mich dann noch stärker für andere einsetzen.

Das Interview führte Redakteur Michael Küster



Jean Todt

1942: geboren in Pierrefort/Frankreich.
1966-1981: Rallye-Copilot. Nach 15 Jahren Rallye-WM-Titel auf Talbot.
1981: Peugeot-Sportchef.
1991: Sportdirektor PSA.
1993: Rennleiter bei Ferrari.
2000: Ferrari gewinnt F1-Konstrukteurs- und Fahrer-Weltmeisterschaft.



Fotos: Sutton

F1-Quiz

Heinz-Harald Frentzen wurde noch vor dem GP Hockenheim unter merkwürdigen Umständen gefeuert. Wir widmen das 13. Quiz dem sympathischen Deutschen.

1.-3. Preis

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir je eine exklusive Designer-Uhr vom Typ „modest+SS51-1“ des Herstellers O.D.M.



4. Preis: ein Ferrari-Körperpflegeset „Black“.



1 In welchem Jahr startete HHF seine F1-Karriere?

- 1994
- 1993
- 1997

N
 B
 S

2 Bei welchem Rennstall fuhr HHF seinen ersten Grand Prix?

- Jordan
- Williams
- Sauber

H
 T
 G

3 Bei welchem GP siegte HHF zum ersten Mal im Jahr 1997?

- Australien
- Monaco
- San Marino

R
 G
 E

Die F1-Preisfrage: Wie lautet der Mädchenname von Heinz-Harald Frentzens Ehefrau Tanja?

Lösung: 1 2 3

Knobeln, lösen, anrufen: 0190-20 40 40*

* 1,21 DM/min (con.vidis)

Mitmachen lohnt sich für jeden Formel-1-Fan und solche, die es werden wollen. AUTO ZEITUNG verlost unter den richtigen Einsendungen wertvolle Preise. Das Lösungswort nennen Sie uns einfach telefonisch unter 0190-20 40 40. Sie können aber auch im Internet teilnehmen unter www.autozeitung.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Verlagsgruppe Bauer und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Teilnahmeschluss ist der 28. August 2001.

Lösung aus Heft 16:

Frage 1: 210
Frage 2: 51
Frage 3: Ricardo Patrese

Preisfrage: Fangio
Hauptgewinner aus Ausgabe 16:

Kurt Solbach, 57080 Siegen, U. Beilenhoff, 59557 Lippstadt